



Eine Welt in der Schule

Unterrichtsanregungen für die Grundschule und Sekundarstufe I

**Geschichten von
der Kostbarkeit
der Erde**



**Von der
Entstehung
der Erde**



**Thema:
Schöpfungs-
mythen**



**Wunder der
Schöpfung**

Weitere Themen:

Religion = Weltreligion?

Interessante Webseiten • Rezensionen

Lassen Sie sich »fair-führen« • Peru-Kiste

Religion = Weltreligionen?

Wie man Schülerinnen und Schülern Unbeschreibbares erklärt

Wolfgang Brünjes

Als wir das Thema »Religion« auf einer überregionalen Lehrerfortbildungstagung 2002 anboten, geschah das nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Terroranschläge im September 2001 in New York. Folge dieser durch und durch verabscheuungswürdigen Tat war u. a., dass häufig von »islamistisch begründeten« Gewalttaten und »islamistischen« Gewalttätern gesprochen wurde und viele friedliebende Musliminnen und Muslime auf diese Weise diffamiert wurden. Ein wesentliches Ziel bei der inhaltlichen Aufarbeitung des Tagungsthemas war deshalb für uns, eher die Gemeinsamkeiten der Religionen und das Einende (wie es z. B. beim Projekt »Weltethos« geschieht) aufzugreifen und weniger auf die trennenden Aspekte hinzuweisen, über die auch heute noch in den Medien fast täglich berichtet wird.

Genauso wichtig war uns aber auch, dass wir nicht eine abstrakte religionswissenschaftliche Auseinandersetzung über die Weltreligionen ins Zentrum eines Unterrichtsvorhabens stellen. Es sollten daher keine Vorhaben entwickelt werden, deren Umsetzung allein auf den Religionsunterricht beschränkt bleiben würden, sondern es sollten Entwürfe entstehen, die auch ohne spezifische Religionskenntnisse durchgeführt werden konnten.

Am besten geeignet ist unseres Erachtens dafür der fächerübergreifende Unterricht, da das Themenfeld »Religionen« Aspekte berührt, die zu einer Vielzahl von Fächern (Religion, Naturwissenschaften, Deutsch, Kunst, Musik, ...) gehören. Die auf der Tagung entwickelten und auf Folgetagungen präzisierten Unterrichtsentwürfe stellen somit nicht die Weltreligionen in den Mittelpunkt. Unterrichtsmaterial und -vorschläge zum Thema »Weltreligionen« gibt es zahlreiche. Was unseres Erachtens jedoch häufig zu kurz kommt, ist der »Glaube« der Schülerinnen und Schüler. Dabei sind wir jedoch nicht vorrangig vom »religiösen« Glauben ausgegangen, sondern haben die Dinge, denen die Schülerinnen und Schüler in ihrem Alltag heutzutage viel Wert beimessen – und die natürlich teilweise auf religiösen Grundlagen beruhen –, hinterfragt. Thematisiert werden dagegen grob gesagt die Wertvorstellungen, die Kindern und



Jugendlichen heutzutage wichtig sind (also ihren »Glauben«) sowie verschiedene Schöpfungsmythen.

Veröffentlicht haben wir das Ganze in zwei Zeitschriftenausgaben von »Eine Welt in der Schule«. Neben dem vorliegenden Heft (3/2004) sind in Ausgabe 2/2004 (Religionen/Werte) bereits folgende Beiträge erschienen:

- »WerteSchätzen« – Religiöse Vielfalt und Öffentliche Bildung (CHRISTA DOMMEL)
- »Was geht uns Religion an?« – Projekt in einer Berliner Gesamtschule (KATJA LÜPKE/TUFAN UYANIK)
- Glaube und Religion – Fußball und Popmusik – Wetten, dass ihr alle an etwas glaubt ...! (WOLFGANG LIESIGK)
- Kopftuch, Tschador, Hautbleiche und Piercing – Körper und Geist in der aktuellen interkulturellen Auseinandersetzung (JOS SCHNURER)
- Was glaubst du? – Sachbücher zu Religionen (PETER BRÄUNLEIN)

Inhalt

2 Religion = Weltreligionen? _____ Wolfgang Brünjes	17 Rezensionen _____ Andrea Pahl
5 Wunder der Schöpfung _____ Ute Graas/Ursula Schelp	20 Interessante Webseiten _____ Wolfgang Brünjes
9 Geschichten von der Kostbarkeit der Erde _____ Maria Breddermann	22 Lassen Sie sich »fair-führen« _____ Marina Hethke
12 Von der Entstehung der Erde _____ Hans-Werner Blume	24 Peru-Kiste _____ Dorit Jungemann/Svenja Ohlau

Schöpfungsmythen Neben der allgemeinen Wertorientierung – ein Thema, das vor allem Lehrerinnen und Lehrer aus dem Bereich der Sekundarstufe I interessiert hat, hat die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer (vor allem aus dem Bereich der Grundschule) die inhaltliche Auseinandersetzung mit Schöpfungsmythen gefesselt.

Seit eh und je hat die Menschen die Frage nach dem Ursprung der Welt in all seinen Erscheinungsformen bewegt. Die Fragen: Wo kommt alles her? Wo geht alles hin? Wie hat es angefangen? Wer schuf die Welt? Wozu ist alles da? Wann und wie wird es enden? sind Fragen aller Völker und Kulturen. Trotz der unterschiedlichen Antworten, die sie gefunden haben, beinhalten sie ein Gemeinsames: Den Versuch, das Wunder der Schöpfung in Worten und Bildern zu erklären und die Notwendigkeit, diese Schöpfung zu bewahren.

Dieses Unterrichtsvorhaben nicht nur auf die Vermittlung des christlichen Schöpfungsgedankens zu beschränken, beruht auf der Erkenntnis, dass es gut und wichtig ist, die Kinder über den eigenen Tellerrand hinausschauen zu lassen. Die eigene Kultur und Religion zu verstehen, wird im Vergleich zu

anderen vertieft. Andere Kulturen und Religionen zu kennen, hilft, Angst vor Unbekanntem und Fremdem abzubauen und Verständnis zu entwickeln. Unser Anliegen war dabei allerdings nicht, der Exotik Vorschub zu leisten und möglichst weit entfernte Räume einander gegenüberzustellen, sondern es ging uns vornehmlich darum, auch die so genannten Naturreligionen zu thematisieren. Häufig finden sie nur am Rande Erwähnung, während die »Weltreligionen« fast ständig präsent sind.

In diesem Heft finden sich dazu die folgende Erprobungen:

- Schöpfungsmythen (UTE GRAAS/URSULA SCHELP)
- Geschichten von der Kostbarkeit der Erde (MARIA BREDDERMANN)
- Schöpfungsgeschichten – Fachübergreifende Unterrichtsvorhaben in einem 5. Schuljahr (HANS-WERNER BLUME)

Alle drei Erprobungen haben gemeinsam:

1. Die künstlerische Umsetzung der Inhalte von Seiten der Schülerinnen und Schüler war ein zentraler Aspekt der Unterrichtsvorhaben.



Humanismus

Die Humanisten glauben, dass alles, was existiert, das Ergebnis einer natürlichen Entwicklung ist und dass die Wissenschaften mit der Zeit alles erklären können.

Es gibt zwar unterschiedliche Ansichten, ob das Weltall mit einem »Urknall« begann oder ob das Weltall keinen Anfang hat, sondern einfach Energie ist, die pulsiert, Kreisläufe beschreibt und somit das Universum sich ausweiten, zusammenfallen und auseinander treiben lässt.

Einig sind sich die Humanisten jedoch, dass sich die Sterne, Sonnen und Planeten allmählich aus wirbelnden Gaswolken gebildet haben und dass das Weltall sich ständig verändert.

Das Leben kam ihrer Ansicht nach durch eine Mischung verschiedener Stoffe zusammen, die die ersten winzigen lebenden Zellen hervorbrachten. Es entstand im Wasser, breitete sich über Erde und Luft aus und dadurch, dass die Organismen, die sich am besten an ihre Umgebung anpassen konnten, die größte Chance hatten weiterzuleben, entstanden Tiere, Pflanzen und Menschen (Evolution).

Menschen haben demnach dieselben Vorfahren wie Affen. Lediglich die Entwicklung ist eine andere.

(Zusammenfassung der Schöpfungsvorstellung der Humanisten aus MARTIN PALMER/ESTHER BISSET: Die Regenbogenschlange. Zytglogge Verlag, Bern 1987, S. 38 ff.)

Christen

Die Christen glauben, bevor es irgend-etwas gab, war Gott da. Er war der Schöpfer und Vater von allem.

Die Schöpfung beginnt mit Gottes Wunsch, etwas zu erschaffen. Diese Schöpfungsgeschichte erzählt dann von den sieben Schöpfungstagen.

Zuerst war die Erde wüst und leer und Dunkelheit lag auf ihr, doch im Laufe dieser sieben Tage schuf Gott das Licht, trennte Gott den Himmel von der Erde und das Wasser vom Land, befahl der Erde, dass sie alle Pflanzen wachsen lassen solle, schuf die Fische und Vögel und alle anderen Arten von lebenden Wesen. Am sechsten Tag schuf Gott den Menschen als sein Abbild. Gott sah, dass alles, was er gemacht hatte, sehr gut war. Am siebten Tag ruhte Gott.

Der erste Mensch, Adam, wurde von Gott aus Erde geformt, und Gott hauchte ihm seinen Atem ein. Adam hatte keinen Gefährten von seiner Art und so schuf Gott aus Adams Rippe die Frau – Eva.

Sie lebten im Garten Eden. Gott sagte ihnen, dass sie von allem essen durften, nur nicht von den Früchten des Baumes der Erkenntnis von Gut und Böse. Eine Schlange verführte Eva, von der verbotenen Frucht zu essen. Adam und Eva aßen davon und erkannten, dass sie nackt waren. Sie bedeckten sich mit Feigenblättern und versteckten sich vor Gott. Doch Gott wusste von ihrer Sünde, verfluchte die Schlange sowie Adam und Eva und vertrieb sie aus dem Paradies. Gott sagte zu Adam, dass er von nun an in Mühsal und im Schweiß seines Angesichts die Erde bearbeiten müsse, aus der er gemacht worden sei und versperrte den Eingang zum Paradies mit einem lodernden Flammenschwert.

(Zusammenfassung der Schöpfungsvorstellung der Christen aus MARTIN PALMER/ESTHER BISSET: Die Regenbogenschlange. Zytglogge Verlag, Bern 1987, S. 26 ff.)

2. Über die Auseinandersetzung mit dem vermeintlich »fremden« Inhalt gelang eine Thematisierung »alltagsphilosophischer« Fragestellungen und eine Diskussion über Werte in der Klasse.

Erfreulich ist für uns die Feststellung, dass der Inhalt für fast alle Jahrgangsstufen der Grundschule und Sekundarstufe I geeignet ist. Auch wenn viele der Mythen recht anspruchsvoll für Kinder der 1. und 2. Klasse sind, weil sie fremdartig wirken und nicht einfach zu verstehen sind, so konnten die Lehrerinnen und Lehrer ihre selbst gesteckten Ziele dennoch erreichen.

Der inhaltliche Umfang kann bei einer Durchführung im 3. oder 4. Schuljahr entsprechend erweitert werden, ist er doch von den Schülerinnen und Schülern leichter erfassbar und man kann dort z. B. den naturwissenschaftlichen Aspekt noch stärker betonen.

Aber auch in der Sekundarstufe I kann mit den Schöpfungsmythen gearbeitet werden, da der Lerninhalt durch seine spirituell-philosophische Grundausrichtung viel Raum für Diskussionen lässt und mit den größeren kognitiven Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen jederzeit der Inhalt und die damit verbundenen Fragestellungen mitwachsen können.

In den Unterrichtserprobungen wurden unter anderem Schöpfungsmythen der

- Christen,
- Hindus (Indien),
- Aborigines (Australien),
- Yoruba (Nigeria),
- Indios

Hindus

»Dies ist weder die erste Welt, noch ist es das erste Universum. Es gab vorher und es wird nachher viel mehr Welten und Universa geben, als es Tropfen im Wasser des heiligen Flusses Ganges gibt.«

Es gibt drei wichtige Figuren in dieser Geschichte. Die Hindus glauben, dass sie alle drei Teil des Höchsten sind und für verschiedene Handlungen des Höchsten stehen. Es sind Brahma, der Schöpfer, Wischnu, der Bewahrer, und Schiwa, der Zerstörer. Aus der Zerstörung entsteht neues Leben, deshalb ist Schiwa zugleich Neuschöpfer.

Wenn das alte Universum zerstört ist, gibt es nichts mehr als einen riesigen Ozean. Auf diesem treibt Wischnu auf der Schlange Ananta dahin und manche sagen, dass aus seinem Nabel eine Lotusblume wächst und Brahma daraus entsteht.

Manche erzählen, dass Brahma sich in zwei Teile teilt und so dass Männliche und das Weibliche erschafft. Dann wird er wieder eins, und so entstehen Menschen und alle anderen Lebewesen. Andere sagen, dass alles aus verschiedenen Teilen von Brahmas Körper entsteht.

Dieses Universum, diese Welt und dieser Brahma werden von Schiwa zerstört werden, wie alle vorher und alle nachher.

Doch Wischnu taucht immer wieder auf. Und aus Wischnu entsteht der Brahma des neuen Universums, und der Zyklus geht weiter.

(Zusammenfassung der Schöpfungsgeschichte der Hindus aus MARTIN PALMER/ESTHER BISSET: Die Regenbogenschlange. Zytglogge Verlag, Bern 1987, S. 32 ff.)

thematisiert. Die Anzahl der im Unterricht zu behandelnden Mythen kann sehr gut den Rahmenbedingungen vor Ort angepasst und von der Lehrkraft entsprechend festgelegt werden. Somit können im Unterricht die Schöpfungsmythen wie Bausteine zusammengestellt werden und der Umfang entsprechend variieren.

Zu bedenken ist ferner, dass sich eine objektive Bewertung bezüglich des »Wahrheitsgehalts« einer Mythe von vornherein verbietet. Glauben ist eine Glaubenssache und damit immer etwas

subjektives. Es gibt sie nicht, »die einzig wahre Schöpfungsmythe«. So ist der Ursprung vieler Mythen meist eine mündliche Überlieferung, die man inzwischen zwar häufig niedergeschrieben hat, die es aber in zahlreichen Variationen gibt. Je nach Quelle kann daher ein und dieselbe Mythe im Detail voneinander abweichen. Außerdem sind in einigen Gegenden (z. B. in den [Sub-] Kontinenten Australien und Indien) unterschiedliche Mythen bekannt, so dass man nicht von »der« Schöpfungsmythe schlechthin sprechen kann.

Yoruba

»Am Anfang gab es keine trockene Erde, nur Wasser und Sümpfe. Darüber war der Himmel, wo Olorun, der höchste Gott, mit anderen Göttern lebte ...«, so heißt es in der Schöpfungsgeschichte der Yoruba. Olorun beschloss nach einiger Zeit, trockenes Land zu schaffen. Er befahl Orisha Nla, den höchsten der anderen Götter, auf der Erde einen Platz mit festem Grund zu schaffen. Doch Orisha Nla wurde durch eine Feier mit anderen Göttern abgelenkt, betrank sich und schlief ein. Sein jüngerer Bruder, Oduduwa, übernahm daraufhin die Aufgabe, schuf die trockene Erde, säte Bäume und andere Pflanzen.

Als Orisha Nla erwachte, sah er, dass Oduduwa die Erde schon erschaffen hatte. Als er Oduduwa begegnete, behauptete er, die Erde gehöre ihm, weil Olorun ihn beauftragt hatte, sie zu erschaffen.

Die beiden Brüder stritten sich. Olorun befahl ihnen, damit aufzuhören und entschied, dass Oduduwa der König der Erde sein solle. Dafür bekam Orisha Nla die Aufgabe, menschliche Körper zu schaffen, die Olorun dann zum Leben erweckte.

»Dass das aber nur das Zweitbeste war, zeigt schon die Tatsache, dass der Himmels-gott Olorun noch einen Don-

nergott auf die Erde schicken musste, um sicher zu sein, dass die beiden nicht wieder darüber zu streiten begannen, wer jetzt »Schöpfer der Erde« sei.«

In Ife, wo Oduduwa mit der Erschaffung der Erde begonnen hatte, baute er sein Haus. Das ist für viele Yoruba noch heute eine heilige Stätte.

(Zusammenfassung der Schöpfungsgeschichte der Yoruba aus MARTIN PALMER/ESTHER BISSET: Die Regenbogenschlange. Zytglogge Verlag, Bern 1987, S. 62 ff.)

Wunder der Schöpfung

Unterrichtserfahrungen in einer 1. und 2. Grundschulklasse

Ute Graas/Ursula Schelp

Wir sind eine katholische Grundschule in Werne an der Lippe mit ungefähr 230 Kindern. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund ist seit der Zechenschließung sehr gering. In unserer Gemeinde gibt es 5 Grundschulen, eine Gemeinschaftsschule und 4 katholische Grundschulen. Die christliche Lehre spielt somit noch eine große Rolle im Leben unserer Schülerinnen und Schüler. Deshalb ist es uns wichtig, dass die Kinder auch andere Kulturen kennen lernen und mit deren Schöpfungsgeschichten bekannt gemacht werden. Wir hoffen, dass dieses Unterrichtsvorhaben dazu beiträgt, Verständnis für andere Kulturen zu entwickeln.

Wir haben diese Unterrichtsreihe für das Frühjahr ausgewählt, weil zu dieser Zeit auch die Natur wieder neu erwacht und so die Wunder des Lebens, Wachsens und Gedeihens von Menschen, Tieren und Pflanzen direkt miterlebt werden können. Und erreicht haben wir auf jeden Fall, dass die Kinder im Anschluss an diese Unterrichtsreihe ihre Umgebung mit sehr wachen Augen betrachtet haben.

Parallel zu dem religiösen Thema der Schöpfungsgeschichten, das wir fächerübergreifend in Religion, Deutsch, Musik und Kunst angesiedelt haben, lief im Sachunterricht das Thema »Kleine Wunder im Frühling«. Hier brachten die Kinder täglich etwas in ihren Augen ganz besonders Schönes aus der Natur mit zur Schule, z. B. einen blühenden Zweig, ein Blatt, einen Stein, eine Feder, etc. Die Schülerinnen und Schüler präsentierten ihre Fundstücke den Mitschülern. Sie wurden besprochen und gebührend bestaunt. So entwickelte sich ein Gefühl dafür, dass das Leben und die Natur in jeder Form etwas sehr wertvolles ist.

Diesen Gedanken griffen wir bei den Schöpfungsgeschichten auf, machten den Kindern klar, dass alle Menschen auf der ganzen Welt und zu allen Zeiten über »die Wunder der Natur« gestaunt haben



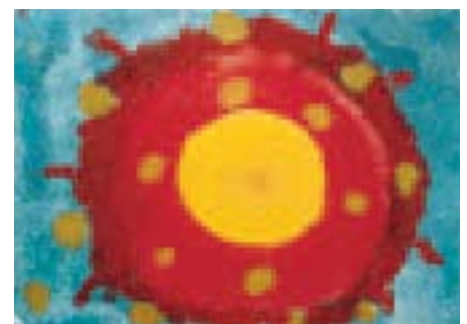
Die Entstehung der Erde:
Mit unterschiedlichen Methoden und einer Auswahl an Büchern haben wir uns Gedanken zu diesem Thema gemacht.

und versucht haben, dieses Phänomen zu begreifen und für sich verständlich zu machen. Dafür haben sie sehr unterschiedliche Erklärungen und Geschichten gefunden.

Der Urknall Eingestiegen in dieses Thema sind wir mit der Frage: Wie ist die Welt entstanden?

Zu dieser Frage wurde an der Tafel ein Cluster erstellt. Es war erstaunlich für uns, wie viele Kenntnisse besonders bei den Schülerinnen und Schülern im zweiten Schuljahr schon vorhanden waren. Nach der gemeinschaftlichen Sammlung erhielten sie den Auftrag, weitere Informationen zu dem Thema zu sammeln und mitzubringen.

In der darauf folgenden Stunde stellten die Kinder Bücher und Bildmaterial zum Thema vor. Dies stieß bei allen auf großes Interesse und löste einige Spekulationen aus, die heftig diskutiert wurden.



Aus der Sammlung haben wir dann ein Arbeitsblatt erstellt. Dem Text mussten die Kinder die entsprechenden Bilder zuordnen. Anschließend haben sie den Urknall mit Wasserfarbe dargestellt. Diesen Auftrag erledigten sie mit großem Eifer, Präzision und viel Phantasie. Jedes Kind konnte seine Zeichnung genau erklären, »Hier ist der heiße Kern!«, »Dies wird die Erde«.

Wie ist die Welt entstanden?

Wenn du die Entstehung des Weltalls mit einem Tag vergleichst, dann fand nach der Meinung einiger Wissenschaftler um 0.00 Uhr der Urknall statt, unsere Erde entstand etwa um 17.00 Uhr und erst 1 Minute vor Ende des Tages gab es die ersten Menschen.



Vor etwa 15 Milliarden Jahren gab es eine gewaltige Explosion, den Urknall. Es bildeten sich Gase und Staubwolken. (links)
Vor etwa 5 Milliarden Jahren ballten sich die festen Bestandteile der Wolke zusammen

und bildeten zuerst die Sonne und dann andere Planeten, auch die Erde. (rechts)



Nur eine dünne Schicht an der Erdoberfläche kühlte ab und erstarrte. (links)

Heißes Gestein schoss immer wieder durch die Erdoberfläche (wie heute noch bei den Vulkanen). (unten)

Dabei kamen auch Gase, Sauerstoff, Stickstoff und Wasserdampf mit heraus. Die Gase bildeten die Erdatmosphäre, der Wasserdampf ballte sich zu Regenwolken zusammen, aus denen viele tausende Jahre Regen fiel. Das Urmeer entstand. Später entwickelten sich hier die ersten Lebewesen.



Die Entstehung der Erde nach der Urknalltheorie

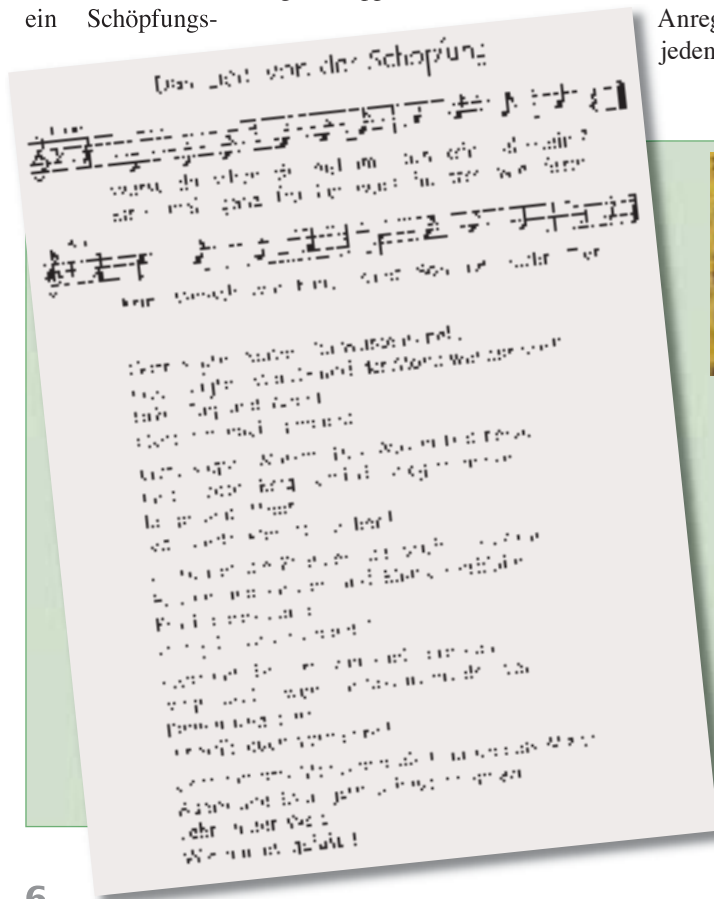
Christliche Schöpfungsgeschichte

Da im ersten Schuljahr die Lesefähigkeit der Schülerinnen und Schüler noch nicht so weit entwickelt war, dass längere Texte gelesen und verstanden werden konnten, diente »Das Lied von der Schöpfung« als Arbeitsgrundlage. Im zweiten Schuljahr wurde ein Text »Gott erschafft die Welt« aus »Meine große farbige Kinderbibel« zusammengestellt, den die Kinder als Informationstexte nutzten. Gruppenweise wurden die Texte erarbeitet und vorgestellt. Zur Erarbeitung und Veranschaulichung des Textes haben sie danach in arbeitsteiliger Gruppenarbeit ein Schöpfungs-

fries bzw. eine Plakatwand gestaltet. Dazu wurden die verschiedensten Materialien und Techniken eingesetzt, Malen mit Wasserfarben, Collagen mit Naturmaterialien und Bildern, plastisches Modellieren mit Gips und Draht auf einer Styroporplatte. Die folgenden Lieder wurden in dieser Unterrichtsphase gesungen: »Du hast uns deine Welt geschenkt«, »Der Mond ist aufgegangen«, »Schön ist es auf der Welt zu sein«.

Da wir das Unterrichtsvorhaben im Frühjahr durchgeführt haben, ergab sich die Möglichkeit, die erwachende Natur bewusster wahrzunehmen. Die Anregung der Lehrerinnen jeden Tag etwas Schönes

oder Staunenswertes aus der Schöpfung mitzubringen, wurde von den Kindern begeistert angenommen. Jeden Morgen wurde eine Decke in der Mitte des Klassenraumes ausgebreitet, auf der die Fundstücke wie Steine, Zweige, Gräser, Muscheln, Blumen u. Ä. ausgelegt und bewundert wurden. Es war beeindruckend zu sehen, wie dadurch der Blick für die Schönheiten der Natur geschärft wurde. Im Laufe des Schuljahres bemerkten wir immer wieder, dass die Kinder darauf bedacht waren, Leben zu schützen und zu bewahren. Sie sprachen zum Beispiel von Tierquälerei, wenn sich ein Marienkäfer ins Klassenzimmer verirrt hatte. Sie brachten ihn dann umgehend nach draußen und setzten ihn auf eine Pflanze.



Die Schöpfungsgeschichte der Christen

Eine Schöpfungsgeschichte aus Indien

Da wir an unserer Schule seit Jahren ein soziales Projekt in Indien unterstützen, lag es nahe auch eine indische Schöpfungsgeschichte mit den Kindern zu erarbeiten.

In Indien gibt es viele verschiedene Schöpfungsgeschichten, die größtenteils sehr kompliziert und schwer verständlich sind. Wir haben uns eine herausgesucht, von der wir annehmen, dass sie für die Kinder nachvollziehbar ist. Wir entschieden uns für eine Legende der Santal (eine

indische Volksgruppe): »Auf dem Rücken der Schildkröte«. Zum besseren Verständnis wurde sie in kindgemäße Sprache umformuliert. Die Geschichte wurde zunächst einmal als Ganzes erzählt, dann in Abschnitte eingeteilt und zum besseren Verständnis in arbeitsteiliger Gruppenarbeit als Fries gestalterisch umgesetzt. Jede Gruppe hat einen Textabschnitt bildlich dargestellt, so dass schließlich die Legende der Santal als Bildergeschichte entstand. Die Gruppen erläuterten jeweils ihr Bild und beantworteten Fragen zum Inhalt.

Bei der anschließenden Reflexion und beim Vergleich mit der christlichen Schöpfungsgeschichte stellten die Kinder heraus, dass die Legende eher wie ein Märchen klingt. Sie mussten sich zunächst in die Andersartigkeit der Erzählung hineinendenken. Sie stießen auf viele »unlogische« Einzelheiten, die das Verständnis erschwerten, und stellten fest, dass es nur wenige Gemeinsamkeiten mit der christlichen Schöpfungsgeschichte gibt. Allein der Anfang der Geschichten klingt ähnlich: Es gibt einen Gott, einen Himmel und das Element Wasser auf der Erde.

Auf dem Rücken der Schildkröte

Indien/Legende der Santal



Ganz am Anfang war die Erde mit Wasser bedeckt. Es gab sonst nichts – nur dieses gewaltige Meer, das sich ohne Ende erstreckte. Hoch über der Erde, im Reich des Himmels, herrschte Vater Sonne als Gott. An seiner Seite hatte er noch andere Götter, die unter ihm standen. Sie hatten kaum etwas zu tun und deshalb viel Langeweile. Wenn sie im Himmel ein Fenster öffneten und hinunter schauten, sahen sie nur das riesige Meer. Manchmal sahen sie hohe Wellen mit Schaumkronen, weil es sehr stürmisch war; manchmal sahen sie aber auch nur Wolken, die das Meer verdeckten. (1)

Eines Tages trat jedoch einer der Götter vor den Thron des Sonnenvaters. Er verneigte sich und sagte: »Ich habe heute von seltsamen Wesen geträumt, die sich Menschen nennen und auf der Erde leben. Warum erschaffen wir sie nicht? Vater, gib uns doch bitte deine Erlaubnis dazu.«

Der höchste Gott dachte sehr lange über diesen Vorschlag nach. Einige Tage später aber rief er: »Bringt mir die alte Malin. Ihr findet sie in einer Felsenhöhle tief unter dem Meer.« (2)

Die alte Malin gehörte zu den dienenden Geistern. Sie hatte sehr geschickte Hände. Deshalb bekam sie den Auftrag, die ersten Menschen zu formen. »Ich werde diese Wesen aus dem Schaum des Meeres machen,« sagte sie voller Stolz und der Sonnenvater nickte dazu. »Wenn du fertig bist mit deiner Arbeit, dann hauche ich deinen Geschöpfen den Atem des Lebens ein.«, erklärte er feierlich. Einen ganzen Tag lang arbeitete die alte Malin an den Menschen-Formen. Sie gab sich große Mühe. Am Abend hatte sie den Körper einer Frau und den eines Mannes geformt. Sie legte sie zum Trocknen in die Strahlen der untergehenden Sonne. (3)

Da kam das Pferd vorbei, das im Meer seinen Durst löschen wollte, und zertrampelte die kunstvollen Figuren. Wütend lief Malin zum Sonnenvater. »Dein Pferd ist eifersüchtig auf mich. Es will nicht, dass aus meinen Händen die ersten Menschen entstehen,« klagte sie. Doch der höchste Gott redete ihr gut zu und beschäftigte sie. Tu deine Arbeit noch einmal, sie wird bestimmt nicht mehr zerstört.« (4)

So war es dann auch. Am nächsten Abend schlug das Pferd einen großen Bogen um die Figuren. Die Götter aber lobten ihr Werk. Aber noch fehlte den Wesen das Wichtigste. Darum sprach der Sonnenvater zu Malin: »Jetzt ist es so weit. Hol uns zwei Menschenleben. Ich habe sie auf einem Querbalken unter dem Dach meines Hauses abgelegt.« Aber

Malin war klein, sie kam nur bis zum Türrahmen des Hauses. Dort aber lagen zwei Vogelleben. Die brachte sie dem Sonnenvater. (5)

Kaum hatte der Sonnenvater Malins Geschöpfen das Leben eingehaucht, verwandelten sie sich in Enten und flogen schnell davon. Dabei schimmerte ihr weißes Gefieder wie der Schaum auf den Wellen.

Nach einem Jahr kehrten die beiden Enten munter zurück und erzählten: »Das Meer ist uns Tisch und Bett gewesen, aber jetzt wollen wir ein Nest bauen. Wo gibt es einen Platz, an dem wir unsere Kinder großziehen können?« Darauf fiel dem Sonnenvater keine Antwort ein und er fragte die anderen Götter. Auch sie waren ratlos. (6)

Schließlich trat Prinz Krebs vor und versprach: »Ich schaffe das. Mit meinen Scheren hole ich Erde vom Grunde des Meeres – so viel Erde, dass sie bestimmt für eine Insel genügt!« Aber der Prinz hatte die gewaltige Kraft des Meeres unterschätzt. Immer, wenn er auftauchte, überraschte ihn eine gewaltige Welle, spülte die Erde aus seinen Scheren und ließ sie wieder zum Meeresboden sinken. (7)

Als nächster bot sich Prinz Regenwurm an. Wie kein anderer schlängelte er sich in die Tiefe des Meeresbodens, fraß sich den Bauch voll mit Erde und spuckte sie an der Wasseroberfläche wieder aus. Aber das gierige Meer schluckte einfach alles wieder hinunter. »Ein Stück Land brauchen wir!«, riefen die Götter. »Ein Stück Land!« (8)

Nur Prinz Tausendfüßler stimmte nicht ein in das Gejammer. Er hatte eine Idee: »Ihr kennt doch die große, alte Schildkröte mit dem starken Rücken, die im Meer lebt. Wie wäre es, wenn wir ihre Beine am Grunde des Meeres an den vier Enden der Welt festketten würden? Dann könnten wir auf ihrem Rücken genug Erde sammeln.« (9)

Der Vorschlag fand großen Beifall. Prinz Tausendfüßler sollte sofort die Schildkröte fesseln und festketten. Diese hatte auch gar nichts dagegen und trug die Last der Erde ohne zu klagen. So entstand wirklich im unendlichen Meer eine Insel, die bald größer und größer wurde. Der Sonnengott pflanzte den ersten Baum auf der Insel und ließ an den Ufern kräftig Schilf wachsen. Hier konnten die Enten geschützt ein schönes Nest bauen. Bald lagen auch zwei Eier im sicheren Versteck. (10)

Oh Wunder der Schöpfung! Als die Eier zerbrachen, schlüpfen ein Mann und eine Frau heraus an das Licht der Welt. Es waren die ersten Menschen, geboren auf dem Rücken der Schildkröte. (11)

Schöpfungsgeschichten der Indios

Die beiliegende Schöpfungsgeschichte der Indios wurde ausgesucht, weil die Kinder sich sehr für das Leben der Ureinwohner Amerikas interessieren. Ein Buch zu diesem Thema, das einige Wochen zuvor von den Kindern mitgebracht und vorgelesen wurde, regte sie an, von eigenen Vorstellungen über Indianer und Indios zu berichten.

Die Schöpfungsgeschichte wurde gelesen bzw. im ersten Schuljahr vorgelesen. Die verschiedenen »Menschenschöpfungen« (Lehm, Holz, Gold und Mehl) wurden herausgearbeitet und in arbeits-teiliger Gruppenarbeit als »Schuhkarton-Welten« gestaltet. Dazu bekamen die Innenseiten der Kartons einen farbigen Anstrich. Die Schülerinnen und Schüler sammelten die verschiedensten Materialien (Pappe, Holz, Papier, Knete, Stroh, etc.) und gestalteten damit ideenreich und mit viel Freude die »Karton-Welten«.

Anschließend wurden Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur christlichen Schöpfungsgeschichte besprochen, z. B. wird in beiden Geschichten der Mensch von einem Gott geschaffen. Bei den Indios setzen die Götter voraus, dass die Menschen sie nicht enttäuschen werden und sich an der Natur erfreuen, in der christlichen Schöpfung soll sich der Mensch als Krönung die Erde untertan machen. Dadurch lässt sich die unterschiedliche Einstellung zur Natur und deren Nutzung bzw. Ausbeutung erklären. Den Kindern fiel außerdem auf, dass die Indios nur die Erschaffung des Menschen, aber nicht die der Erde beschreiben.

Begleitend wurde ein Regenlied der Navajos eingeübt, das die Kinder die Naturverbundenheit und die geduldige Gelassenheit der Naturvölker beeindruckend erfahren ließ. Der selbstgebastelte Kopfschmuck, die rhythmischen Schläge und das gleichmäßige Vorbeugen und Aufrichten des Körpers versetzten die Kinder nach einiger Übung in eine andächtig konzentrierte Stimmung.

Fazit In der Planungsphase war es schwierig geeignete Schöpfungsgeschichten für die Schülerinnen und Schüler zu finden. Sie sollten einerseits ihren Interessen entgegenkommen, andererseits aber auch Unterschiede aufweisen, d.h. aus verschiedenen Kulturen stammen sowie Möglichkeiten der kindgerechten Erarbeitung bieten.

Schöpfungsgeschichte der Indios

Ganz am Anfang schufen die Götter die Sonne. Aber die unzähligen Tiere in der Luft und im Wasser und auf der Erde freuten sich nicht über die Sonne. Das ärgerte die Götter. »Wir werden Menschen schaffen, beschlossenen sie, die werden uns nicht enttäuschen.« Und so geschah es!

Der blaue Gott Tlaloc nahm Lehm und schuf daraus einen Menschen. Aber der Lehmmensch konnte nicht einmal aufrecht stehen. Kaum war er in eine Pfütze gerutscht, da löste er sich auf. Da lachte Xipe Totec und sagte kühn: »Wie kann man Menschen aus Lehm machen. Schaut her, meine Menschen werden bestehen und sich nicht auflösen!« Und schon nahm er ein Messer zur Hand, schnitt damit einige Äste ab und schnitzte aus den Ästen Figuren. Die Holzmenschen verhielten sich wie Marionetten. Ihre Gesichter zeigten kein Lächeln, ihre Augen weinten keine Tränen.

Da sagte der schwarze Gott Tezcatlipoca: »Gold ist das Wertvollste, wir machen Menschen Gold.« Und Tezcatlipoca schuf seine Menschen aus Gold. Es waren nicht viele, doch sie strahlten so hell, dass allen die Augen übergingen. Tezcatlipoca hatte Freude an seinen Menschen.

Aber eines Abends sagte der weiße Gott Quetzalcoatl: »Die Welt braucht keine Aufgeblasenen, deine Goldenen, nicht! Sie rühren keinen Finger und lassen die Tiere für sich arbeiten. Die rechten Menschen müssen sich das Leben durch eigene Arbeit verdienen. Solche Menschen werde ich schaffen!« Er knetete aus weißem und gelbem Mais eine Masse und schnitt sich in den kleinen Finger, damit sich sein Blut mit der Masse vermische. Dann modellierte er sorgfältig den Rumpf, den Kopf und alle Glieder. Der Mensch war fertig. Nun hauchte ihm sein Schöpfer das Leben ein, und Morgenröte strahlte am Himmel, der neue Tag begann. Seit dieser Zeit leben die Menschen auf der Erde, Menschen aus dem Blut des Gottes Quetzalcoatl.



Die Schöpfungsgeschichte der Indios wurde mit unterschiedlichen Materialien in Schuhkartons gestaltet.



Die Durchführung bereitete viel Freude. Die Kinder waren von Anfang an mit Interesse dabei. Sie hatten viele eigene Ideen und Vorstellungen, brachten Bücher und Materialien mit und sprachen zu Hause mit Eltern und Geschwistern über das Thema.

Durch diese Unterrichtsreihe konnten die Kinder ihr Verständnis für andere Kulturen erweitern, denn viele Kinder kannten bisher nur die christliche Schöpfungsgeschichte und einige auch den naturwissenschaftlichen Ansatz. Es wurde ihnen nun deutlich, dass es kulturbedingt verschiedene Sichtweisen auf den Ursprung der Welt gibt, die aber auch einige Gemeinsamkeiten aufweisen.

Literatur und Medien

HELGA HORNING: *Lalu und die Schöpfung*. Rex Verlag, Luzern 2000

»Auf dem Rücken der Schildkröte« aus: ERICH JOOß: *Kinder des Himmels und der Erde*.

Ellermann Verlag, München 1998

Christliche Schöpfungsgeschichte aus:

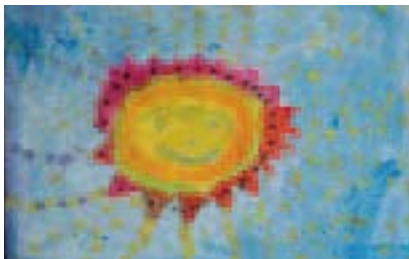
D. BLOCK: *Meine große farbige Kinderbibel*. Gondrom Verlag, Bindlach 2001

Schöpfungsgeschichte der Indios: »Wo die Sonne übernachtet« erzählt nach DIETRICH STEINWEDE, S. 21, aus: *Arbeitsstelle Kindergottesdienst im Amt für Gemeindegottesdienst der ev.-luth. Landeskirche* (Hrsg.): *Am Anfang ...*, Hannover 1999

Musik in der Grundschule, Heft 3/99, Schott Verlag

Religionsbuch für das 3. Schuljahr, Patmos 1996

Die Schöpfungsgeschichte der Christen



Das ist die glühende Sonne, die der Erde Wärme und Licht schickt.



Gott erleuchtet die dunkle Welt durch das grelle, schöne Licht.



Gott erschafft die tollen Vögel und die blauen Wolken.



Gott erschafft den großen Mond und das bunte Weltall.



Gott erschafft viele glückliche Tiere.



Gott erschafft die wunderschönen Pflanzen und Bäume.

Ein kurzer Informationsteil (u.a. im Internet) über die 6 großen Weltreligionen wurde von den Kindern ergänzt durch folgenden von mir formulierten Text:

Alle Religionen beschäftigen sich mit dem Ursprung der Welt und des Lebens. Die meisten setzen an den Anfang einen Gott, ein höheres Wesen, eine Kraft, die Erde, Tiere und Menschen erschaffen hat.

Dieser Teil leitete nun über zu der Beschäftigung mit den einzelnen Schöpfungsgeschichten. Begleitet wurden die nächsten 3 Bausteine neben der Arbeit am Schöpfungstisch mit Frühlingsliedern und -gedichten, mit dem Vorlesen von geeigneten Bilderbüchern, mit dem Vorlesen aus dem Buch »Kinder des Himmels und der Erde«, mit 3 wunderschönen Puzzles von missio zu den Tierwelten Afrikas, Australiens und Asiens und mit dem Singen von Liedern zur Schöpfung.

● 2. Baustein: Die Schöpfungsgeschichte der Christen

Naturgemäß ist den meisten Kindern diese Schöpfungsgeschichte vertraut. So stieg ich gleich mit der Diareihe »Gott erschafft die Welt« ein mit dem Auftrag an die Kinder, Bildstationen zu formulieren, die anschließend in künstlerisches Tun umgesetzt werden sollten.

Neben der Diareihe eignen sich auch die wunderschönen Bilderbücher von HELGA HORNUMG oder JANE RAY als Ausgangspunkt der Arbeit. In Gruppen zu je 3 Kindern entstanden nun auf großem Format acht verschiedene Bilder zu je einem Teil der christlichen Schöpfungsgeschichte. Jede Gruppe formulierte abschließend einen erklärenden Satz zu ihrem Bild; beides bildete nun neben der

groß formulierten Leitidee den ersten farbenfrohen Teil der Klassenwand zum Thema.

Als Ergänzung las ich die beiden vorher genannten Bilderbücher vor. Darüber hinaus vertieften wir die Gedanken durch die Beschäftigung mit den Texten aus »Neles Buch der großen Fragen – Eine Entdeckungsreise zu den Geheimnissen des Lebens«: »Vor dem Anfang war nichts«, »Wer denkt die Welt«, »Meine kleine Geschichte vom Anfang der Welt«

Sicher eher für ältere Kinder gedacht, können Neles Gedanken auch schon 8-jährige berühren.

● 3. Baustein: Die Schöpfungsgeschichte der Yoruba

Die Schöpfungsgeschichte der Yoruba, einem Volk im Südwesten Nigerias, ist nicht nur für Kinder schwer zu verstehen, sondern verlangt auch von Erwachsenen einige Konzentration. So bekamen die Kinder den Text mit dem Auftrag in die Hand, lediglich die Tiere und Pflanzen zu notieren, die in dieser Geschichte genannt werden.

Ich hatte aus dem Text fünf klar zu beschreibende Stationen herausgegriffen. Im anschließenden Gespräch war ich erstaunt, dass die Kinder doch mehr verstanden hatten, als ich angenommen hatte. Gemeinsam füllten wir die sehr fremdartigen Bilder mit Leben, skizzierten sie an der Tafel und schrieben zu jeder Station einen geeigneten Satz. Nach dieser Vorarbeit konnte sich jedes Kind eine Station aussuchen, die es mit Jaxonkreiden auf einem DIN-A5-Blatt gestaltete, wobei die Bedingung war, dass keine Station fehlte.

Am nächsten Tag erzählten die Kinder anhand der Bilder und Sätze die Schöpfungsgeschichte. Unter der Überschrift



Gott hat das wunderbare Leben unter Wasser geschaffen.



Gott erschafft die ersten Menschen. Sie heißen Adam und Eva. Nun ist die Erde wunderschön.

Die Schöpfungsgeschichte der Yoruba (Nigeria)



Die Götter schaukeln auf Spinnenweben in der Nacht.



Das Chamäleon prüft die Erde.



Oduduwa wirft Erde auf das Wasser und lässt das Huhn die Erde zusammenscharren.

»Yoruba« bildeten diese Werke nun den 2. Teil unserer Wand.

Das Bilderbuch »Großer Geist und kleiner Kreuzschnabel« bildete den beeindruckenden Abschluss dieses Bausteins.

● 4. Baustein: Die Schöpfungsgeschichte der Aborigines

Da die Klasse die »Känguruklasse« ist und schon im 1. Schuljahr viel über die Menschen und die Natur in Australien erfahren hat, war dieser Baustein emotional besonders bedeutsam für die Kinder.

Als Einstieg lief Musik der Aborigines, es herrschte eine meditative Stille im Klassenraum, die Kinder schlossen die Augen und ließen Bilder vor ihrem geistigen Auge entstehen, während ich zur Musik eine Schöpfungsgeschichte vorlas. Diese hatte ich aus mehreren Vorlagen zusammengestellt, damit sie für die Kinder verständlich war.

Es schlossen sich zwei Sportstunden an, in denen sie die Geschichte im szenischen Spiel umsetzten. Daraus entstand die Idee, die Schöpfungsgeschichte in der Theater-AG zu proben und bei unserem Klassenausflug zu den Wiesen des Dreiländerpunktes in der Natur aufzuführen.

Wiederum wurden 5 Stationen ausgewählt, gestaltet und mit einem Satz versehen als 3. Teil an die Wand geheftet. »Umrundet« wurden die Bilder von einer Regenbogenschlange, zu der jedes der 23 Kinder seinen Teil beitrug.

In einem Informationsteil erfuhren die Kinder aber auch das Besondere dieser Schöpfungsgeschichten:

- Die Geschichten sind fast 40 000 Jahre alt,
- jedes Gebiet hat seine eigenen Geschichten,
- die Geschichten sind heilig, z. T. sogar geheim.



Dann säte Oduduwa Bäume und andere Pflanzen auf die Erde.



Der Obergott Oloru haucht den Atem in die Nase des Menschen ein.

Traumzeit

Die Geschichte von Ungud, der Regenbogenschlange und den Traumzeitwesen.

Vor langer langer Zeit war der Himmel dunkel und nackt und die Erde lag in tiefem Schlaf. Wie Samenkörner ruhten alle Wesen im Boden. Es gab nur das Salzwasser und Ungud, die Regenbogenschlange, die darin lebte. Ungud besaß einen Bumerang.

Eines Tages tauchte Ungud aus dem Salzwasser hervor. Sie weckte Mutter Sonne und Licht flutete über die Welt. Strahlen wärmten die Luft. Ungud warf in einem hohen Bogen den Bumerang über die Wasseroberfläche. Er sauste wie ein Blitz über das Salzwasser und an den Stellen, an denen er die Wasseroberfläche berührte, entstand Land.

Dann stieg Ungud aus dem Wasser. An manchen Stellen legte sie ein paar Eier. Daraus schlüpften neue Wesen; die Traumzeitwesen, die Vorfahren der Menschen. Sie öffneten ihre Augen, setzten Fuß vor Fuß und begannen, über das Land zu gehen. Entlang der Wege, die sie gingen, formten sie Landschaften und Wasser, hängten die Gestirne an den Himmel und stellten Bäume und Berge auf. Zuletzt schufen sie den Menschen.

Singend wanderten sie über das Land. Mit ihren Liedern benannten sie alles, was sie schufen: jeden Flusslauf, jeden Felsen, jede Pflanze. So wurde die Welt durch Gesang geschaffen.

Als die Traumzeitwesen ihr Werk getan hatten, sanken sie in die Erde zurück oder stiegen auf in den Himmel. Diese Zeit nennen die Aborigines die »Traumzeit«. Die Regenbogenschlange aber rollte sich zusammen und wurde der riesige Monolith Uluru. Er ist bis heute ein heiliger Berg für die Aborigines.

Die Aborigines glauben, dass die Kraft der Traumzeitwesen noch heute wirkt. Jeder Mensch fühlt sich einem solchen Traumzeitwesen besonders verbunden. Sein spezielles Traumzeitwesen ist dann sein Dreaming.

Doch die Traumzeit ist nicht vorbei, sie ist da für alle, die sie sehen können, in den Wüsten, den Flüssen, in den Bäumen, den Tieren und den Menschen selbst. Wenn die Menschen Zeremonien durchführen, kommt die Traumzeit zu ihnen und sie lernen, dieses Land so zu sehen, wie es die Traumzeit sieht – lebendig.



Die Schöpfungsgeschichte der Aborigines



Vor langer langer Zeit war der Himmel noch dunkel und es war noch nichts auf der Erde außer dem Salzwasser und der Sonne.



Ungud wirft den Bumerang und Land entsteht.



Die Regenbogenschlange legt Eier auf die Erde, aus denen die Traumzeitwesen schlüpfen.

Als kreativer Ausklang des Bausteins modellierte jedes Kind sein spezielles Traumzeitwesen, mit dem es sich besonders verbunden fühlt, sein »Dreaming«.

Durch sein »Dreaming« kommt jeder Mensch in engen Kontakt mit seinem Traumzeitwesen und erhält einen Teil seiner Kraft von ihm geschenkt. Die Kinder malten die Dreamings mit Plakafarbe an und gestalteten sie mit Pailletten, Perlen und Federn. Anschließend formulierten sie bei Musik der Aborigines ihre Gedanken zur Bedeutung des Wesens für sie persönlich.

Nachgedanken Die Beschäftigung mit den Schöpfungsgeschichten der verschiedenen Religionen hat nicht nur die Kinder, sondern auch mich in ihrer Fremdartigkeit und Vielfalt fasziniert. Das intensive Nachdenken über die Schöpfung ließ alle Beteiligten die Kostbarkeit der Natur neu erleben.

Die tägliche Runde am Schöpfungstisch ermöglichte Momente des Innehaltens, der Ruhe und des Nachdenkens über die Geheimnisse des Lebens; Gedankenräume, die im normalen Unterrichtsalltag oft zu kurz kommen. Beeindruckend war für mich die Fülle und Tiefe der Gedan-

ken 8-jähriger Kinder, ausgelöst durch die Beschäftigung mit dem Text des Dalai Lama. Die philosophischen Betrachtungen der Kinder berührten und bereicherten mich persönlich. Diese Erfahrung veranlasste mich, regelmäßig philosophische Fragestellungen mit Hilfe der Mappe »Sterben Äpfel auch?« im Unterricht zu erörtern. Denn nach den Worten des australischen Verfassers Philip Cam sind Kinder Philosophen. »Ihre Neugier ist unerschöpflich, ihre Fähigkeit zu staunen auch.« Das habe ich bei diesem Thema erlebt.

Das Unterrichtsvorhaben schärfte aber auch den Blick für eine neue Wertschätzung alltäglicher Dinge: das Singen der Vögel am Morgen, die Kraft, die in einem Samenkorn ruht u. v. m. Die Achtung vor unserer Erde nimmt den zentralen Platz in allen Schöpfungsgeschichten ein, sie ist religions- und kulturübergreifend, das gemeinsame Band unter den Menschen.

Literatur und Medien

P. BUDDE: Didgeridoo und Känguru – CD mit australischen Liedern, Tänzen und Geschichten für Kinder. Ökotopia Verlag, Münster 2001

PH. CAM: Sterben Äpfel auch? Philosophische Geschichten für Kinder. Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr 1996



Singend wandern die Traumzeitwesen über das Land und hängen Mond und Sterne an den Himmel. Sie stellen Berge und Bäume auf.



Die Traumzeitwesen erschaffen die ersten Menschen.

Geo-Spezial NR.1/2000: Australien
H. HORNUNG: Lalù und die Schöpfung. Rex-Verlag, Luzern 2000

E. JOOß: Kinder des Himmels und der Erde – Schöpfungsgeschichten aus aller Welt. Ellermann-Verlag, Hamburg 1998

W. MEISSEL/A. FECHNER: Großer Geist und Kreuzschnabel. Verlag St. Gabriel, Mödling-Wien 1989

R. OBERTHÜR: Neles Buch der großen Fragen. Kösel-Verlag, München 2002

K. PFEIFFER/K. GOLZ: Weltreligionen – Arbeitsmappe. Stolz-Verlag, Düren 2002

J. RAY: Die Schöpfungsgeschichte. Kerleim Verlag Herder, Freiburg/Wien 1993

M. SCHULTZE/M. ANSORGE: Didgeridoo und Känguru. Ökotopia Verlag, Münster 2001

G. SPITTA/K. VACH u. a.: Bedeutende Frauen und ungewöhnliche Männer – Ein Lexikon für Schulkinder. Kallmeyer-Verlag, Seelze/Velber 2001

Stiftung Docete Hilversum Holland: Gott erschafft die Welt. 12 Dias und Textheft

G. VÖLGER: Auf der anderen Seite der Erde – Der Alte aus der Traumzeit. Ravensburger Verlag, Ravensburg 1987



Selbst modellierte Dreamings und Gedanken zur Bedeutung des Wesens

Von der Entstehung der Erde

Fachübergreifende Unterrichtsvorhaben in einem 5. Schuljahr

Hans-Werner Blume

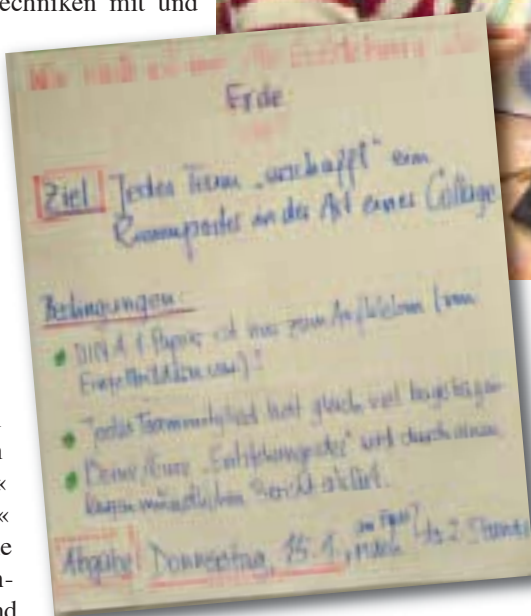
Als Lehrer an der Integrierten Gesamtschule Garbsen (Niedersachsen) arbeite ich seit Schuljahresbeginn in den Fächern Deutsch und Kunst in einer Kerngruppe unseres 5. Jahrgangs. Die Schülerinnen und Schüler haben sich größtenteils erst in unserer Schule kennen gelernt und sich im vergangenen halben Schuljahr recht gut »zusammengerauft«. Die 28 Kinder meiner Kerngruppe sind sehr aufgeschlossen – ja neugierig! – und arbeitswillig; sie bringen aus den Grundschulen mehrerer umliegender Ortschaften Grundwissen in Arbeits- und Lerntechniken mit und überraschen immer wieder mit für 10- bis 11-jährige ungewöhnlichen Präsentationsideen.

In Absprache mit der Kollegin für die Fächer Gesellschaft (Geschichte, Erdkunde, Politik/Sozialkunde) und Werte und Normen habe ich fast zeitgleich zu den Unterrichtseinheiten »Entstehung der Erde« bzw. »Weltreligionen« die Unterrichtsreihe »Schöpfungsgeschichten« fachübergreifend und mit allen mir zur Verfügung stehenden Stunden (8 pro Woche) durchgeführt.

Neben fachbezogenen Aspekten ist der Schwerpunkt »Lernen in Kleingruppen / Teamfähigkeit« ein wesentlicher Faktor der Arbeit an diesem Thema gewesen. Für die Schülerinnen und Schüler (und für mich als Gedächtnisstütze für die weitere Planung) habe ich durch den Einsatz großformatiger »Programm-Poster« (Flipchart, DIN-A1/A0-Papier/Rückseite alter Wahlplakate) den Ablauf bzw. die Reihenfolge der Arbeitsaufträge, die Arbeitszeiten und Terminsetzungen festgehalten, so



In Form einer Collage brachten die Schülerinnen und Schüler ihre Vorstellung von der Entstehung der Erde aufs Papier.



dass eine »optische« Kontrolle und damit die Übersicht ge-

sichert worden ist. Diese

Poster haben auch den Vorteil gehabt, dass sie während der gesamten Arbeit am Thema im Kerngruppenraum hängen bleiben konnten.

Gruppenarbeit »Vorwissen« In einem Sitzhalbkreis vor der Tafel bzw. dem Flipchart berichteten die Schülerinnen und Schüler – unter hoher Beteiligung auch der sonst eher ruhigen –, was sie zum Stichwort »Entstehung der Erde« wissen. Die meisten Beiträge entsprangen der gerade abgeschlossenen Unterrichts-

einheit im Fach Gesellschaft. Es kamen aber auch einige manchmal kontroverse Meinungen und hervorrufende Erklärungsversuche, deren Grundlagen aus Fernsehberichten oder -filmen, manchmal sogar aus Büchern(!) stammten.

Die sich aus dem Gespräch ergebenden Stichwörter wurden sortiert auf drei großen Postern zusammengefasst.

Zur Visualisierung des Themas erhielten die Tischgruppen (in der Regel 2 Mädchen, 2 Jungen = 7 Tische) nun den Auftrag, ihre Vorstellungen zur Entstehung der Erde in Form einer Collage »zu Papier zu bringen«. Dadurch ergab sich der Zwang, in der Kleingruppe die Raumaufteilung auf dem Papier gerecht zu regeln. Ich hob in der Aufgabenstellung hervor, dass jedes Gruppenmitglied die eigenen Vorstellungen realisieren sollte.



Hörerlebnis mit besonderem Aufmerksamkeitscharakter), eine dritte Gruppe trug die Erdentstehung als Pantomime mit Geräuschen vor (die Darstellung des Urknalls wurde begeistert beklatscht!). Da ich in die Vorbereitung der Kleingruppen, die alleinverantwortlich im Schulgebäude geprobt hatten, nicht unmittelbar einbezogen war, hatte ich meinen Fotoapparat zu meinem großen Bedauern nicht »schussbereit«.

Szenen aus der Arbeitsphase und fertige Collagen zur Entstehung der Erde.

Natürlich ergaben sich ohne mein Zutun durchaus gewünschte Kooperationen, z. T. über die Tischgruppen hinaus. Insbesondere der Materialaustausch (»Hast du mal ...? Kannst du mir ... geben?«) funktionierte bei nur leicht erhöhtem Lärmpegel.

Die wichtige Abschlussaufgabe zur Collage bildete ein Ergebnisbericht jeder Tischgruppe, der vor der gesamten Kerngruppe vorzutragen war und zwar in einer Form, die alle Teammitglieder beteiligte. Dazu wurde die Kerngruppe jeweils 20 Minuten vor dem Ende der Arbeitsdoppelstunde erinnert, Notizen anzufertigen, um wichtige Einzelheiten der abgelaufenen Stunde und inhaltliche Erläuterungen festzuhalten.

Nach Fertigstellung der Collage (die in den Kleingruppen nicht zeitgleich erfolgte) hatten die Kinder ca. 45 Minuten Zeit ihren Bericht vorzubereiten. Die Vorstellungsrunde in der folgenden Stunde ergab einige Überraschungen: Neben dem »normalen« Vortrag, der aus dem Vorlesen mit verteilten Rollen der Aufzeichnungen und dem Zeigen der Collage bestand, sprach eine Gruppe ihre Kapitelüberschriften »im Chor« und anschließend den Text mit verteilten Rollen, die einzige Vierer-Mädchengruppe hatte ihren Text vertont (ein



Die Schülerinnen und Schüler formulierten den Text zu ihrer Collage: »Zwei Meteoriten sind zusammengestoßen und dann miteinander verschmolzen. Dann sind immer mehr kleine Meteoriten auf den Feuerball draufgefliegen. Dadurch wurde die Erde langsamer. Dadurch ist die Erde entstanden.«

»Wie stellen sich Menschen die Entstehung der Erde vor?«

Auch in diesem Teil der Unterrichtsreihe starteten wir mit einem Sitzkreisgespräch, in dem nach dem Vorwissen der Schülerinnen und Schüler über Schöpfungsgeschichten verschiedener Religionen gefragt wurde. Ein Kriterium für die Antwort auf die Frage, über welche Schöpfungsgeschichten weiter gearbeitet werden sollte, ergab sich aus diesem

Mit Freude präsentierten die Kleingruppen auf unterschiedliche Arten ihre Arbeitsergebnisse.



Vorgespräch: Die Kinder hatten nur vage Vorstellungen von einigen Mythen so dass meine Hauptquelle, das Buch »Die Regenbogenschlange« eine passende Grundlage liefern konnte.

Aus diesem Buch wurden die Schöpfungsgeschichten der Aborigines, des Islam und des Buddhismus ausgewählt. Ein Schüler wählte sich selbst die Geschichte eines südamerikanischen Volkes aus, die er als Kurzreferat vorzutragen wünschte.

Im Prinzip liefen die folgenden Stunden nach einem ähnlichen Muster ab:

Ich habe aus der »Regenbogenschlange« absatzweise ausgewählte Textstellen vorgelesen. Die Schülerinnen und Schüler waren angewiesen, ruhig und konzentriert zuzuhören (Leseunterbrechung bei auch nur geringer Störung der Ruhe). Nach jedem Absatz wurden Fragen geklärt oder Kommentare abgegeben. Außerdem boten die kurzen Leseпаusen Gelegenheit Notizen auf »Schmierzettel« aufzuschreiben.

Nach einer abschließenden kleinen Gesprächsrunde begannen die Schülerinnen und Schüler das Gehörte allein oder zu zweit in ein Bild (Format DIN-A3/A2, auf Wunsch größer) umzusetzen. Die Arbeitszeit wurde auf je 2 Stunden begrenzt, das Arbeitsmaterial war auf Tuschkasten und Farbstifte aller Art (Ausnahme: breite Filzstifte) festgelegt.

Auffallend bei den Ergebnissen war, dass die meisten Kinder ihr Bild als nach-erzählbare Geschichte dargestellt haben und so einen kleinen Vortrag halten konnten. Alle Bilder wurden auf unserer Freifläche ausgestellt.

Wie schließen wir die Unterrichtsreihe ab? In der den zweiten Teil abschließenden Gesprächsrunde, in der auch über den Ablauf der Reihe diskutiert wurde, äußerten die Schülerinnen und Schüler ihre Unzufriedenheit damit, »jetzt einfach aufzuhören«. Wir hatten zwar unser Bildmaterial ausgestellt, aber ein »richtiger« Schluss war das nicht. Da ein klassischer Test bei dieser Arbeitsform und den Ergebnissen nicht in Frage kam, erörterten die Schülerinnen und Schüler – bei nur geringem Zutun meinerseits – Möglichkeiten anders gearteter Aufgaben.

Nach einer Grobsortierung ergaben sich sechs realisierbare Vorschläge, die im Rahmen einer »Vernissage« auf unserem Pausenflur vorzustellen waren.

Meine Rolle beschränkte sich während dieser arbeitsteiligen Phase auf das zur Verfügung stellen von Materialien, auf technische und organisatorische Ratschläge, auf Hilfen bei der Theaterregie, darauf Streitigkeiten zu lösen und die Weiterarbeit »anzuschieben«, manchmal auch zu trösten, wenn eine Idee absolut nicht klappen wollte, aber auch Ideen und Arbeitsfortschritte zu loben. Die Präsentation ergab schließlich ein sehr unterschiedliches, abwechslungsreiches Programm.

Hat sich der Aufwand gelohnt?

Während der Arbeit an bzw. in einem derartigen Unterrichtsprojekt beschleichen einen doch ab und zu große Zweifel, ob sich »das alles« eigentlich lohnt.

Neben der großen Fröhlichkeit in der Gruppe, die auch durch Rückschläge in der Arbeit oder durch natürlich auch vorkommende Störungen einzelner Schülerinnen und Schüler nicht verloren gegangen ist, also neben der Erfahrung, dass

Brainstorming zur Frage: Wie schließen wir das Unterrichtsvorhaben ab?

- Alle Schülerinnen und Schüler schreiben zwei Vorschläge auf (DIN-A6 Blätter, je ein Vorschlag auf ein Blatt, große Schrift!)
- Alle Blätter werden sortiert an eine Tafel geheftet.
- Hinweis: »Eigene Vorschläge sind erwünscht – nicht etwas, das man mit der besten Freundin /dem besten Freund gern tun möchte!«

Reduktion der Vorschläge

- In den Tischgruppen schreibt jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer einen Vorschlag auf ein DIN-A6 Blatt. Anschließend erhalten alle Schülerinnen und Schüler in den Tischgruppen einen Kennbuchstaben (A,B,C ...). Das Kind mit dem Buchstaben A wechselt in die linke Nachbartischgruppe und erläutert dort seinen Vorschlag (ca. drei Minuten), anschließend wandert das Kind B in die rechte Nachbartischgruppe und stellt dort seinen Vorschlag vor (ebenfalls ca. 3 Minuten). Das Ziel ist eine »Ideenstreuung«.
- Die Entscheidung für einen Vorschlag (per Zuruf).

Schule Spaß macht, hat mich die Kreativität und die zielgerichtete Produktivität der Kinder, ihre Offenheit für scheinbar noch so unmögliche Vorschläge immer wieder beeindruckt.

Sie haben für sich selbst gelernt,

- Hemmungen abzubauen, wenn es gilt, sich vor die Gruppe zu stellen und einen Vortrag zu halten,
- sich beim Zuhören zu konzentrieren, um möglichst viel behalten und anschließend umsetzen zu können,
- viele »kleine« methodische Hilfen einzusetzen, um besser, um zielgerichteter arbeiten zu können,
- in einem gewissen Maße eigenverantwortlich eine Aufgabe zu entwickeln und zu verwirklichen usw.

Die Schülerinnen und Schüler haben viel gelernt auf dem Weg von einer zufällig zusammengesetzten Gruppe in Richtung auf ein Team, in dem jedes Mitglied seine Ideen verantwortlich einbringen muss und darf.

Ja, es hat sich gelohnt.

Selbstverständlich sind auch fachliche Ziele erarbeitet worden: Die Schülerinnen und Schüler haben ihr Vorwissen über die

ihnen bekannte naturwissenschaftliche, bzw. christliche Entstehungsgeschichte der Erde ergänzt um die Schöpfungsgeschichten anderer Kulturkreise. Sie haben durch Texte und Diskussionen als auch durch Umsetzung in Collagen, bzw. gemalte Bilder und Theaterszenen erfahren, dass die Erklärungen für die Entstehung der Welt über alle Kulturen hinweg, viele Gemeinsamkeiten haben.

Schließlich haben die Schülerinnen und Schüler festgestellt, dass es für uns schwer verständliche Vorstellungen in anderen Kulturkreisen gibt, die denselben Stellenwert haben wie unsere eigenen, weil Menschen auf der ganzen Welt versuchen, für »Unerklärbares« doch eine Erklärung zu finden.



Auch ein Puzzlespiel wurde präsentiert.



Theaterstücke über die Schöpfungsgeschichten wurden eingeübt und für die Mitschülerinnen und Mitschüler aufgeführt

Hintergründig, Spannend, Anregend ...

Schöpfungsgeschichten und Religion in der Bücherwelt

Andrea Pahl

Ergänzend zu den Buchempfehlungen im ersten Heft zum Thema Religion/ Werte (Juni 2004) sollen an dieser Stelle Hinweise auf gute und anregende Bücher zu diesem Bereich folgen. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf Büchern zum Thema »Schöpfungsgeschichten«, aber auch weitere empfehlenswerte Bücher zum Thema Religion werden vorgestellt.

FRIEDRICH SCHWEITZER

»Das Recht des Kindes auf Religion« Ermutigung für Eltern und Erzieher Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2000

Dieses Buch ist eine große Hilfe für alle, die sich mit religiösen oder ethischen Fragen im Unterricht beschäftigen und diese vor allem mit Kindern diskutieren wollen. Fragen warum überhaupt und wenn ja, wie man auf das religiöse Bedürfnis von Kindern eingeht, werden einfühlsam und praxisorientiert beantwortet.

- Brauchen Kinder Religion?
- Kann man Kindern religiöse Inhalte vermitteln, ohne sie zu bevormunden?
- Kann man Gott zum Thema machen, ohne eigene Fragen verbergen zu müssen?
- Behindert religiöse Erziehung die Selbstwerdung des Kindes?

Fragen, deren Beantwortung hilft, mit größerer Sicherheit und Motivation solche Themen im Unterricht zu behandeln und sich über seine eigene Haltung zu dieser Thematik klarer zu werden.

Unterteilt ist das Buch in vier Abschnitte, die alle spannend und gut lesbar Möglichkeiten, Notwendigkeiten und Grenzen dieses Themas beleuchten.

Zunächst geht es um die Frage, ob Kinder überhaupt so etwas wie Religion brauchen. Im Zentrum stehen dabei fünf wichtige Fragen, die jedes Kind bewegen:

- Wer bin ich und wer darf ich sein? Die Frage nach mir selbst.
- Warum muss ich sterben? Die Frage nach dem Sinn des Ganzen.
- Wo finde ich Schutz und Geborgenheit? Die Frage nach Gott.
- Warum soll ich andere gerecht behandeln? Die Frage nach dem Grund ethischen Handelns.
- Warum glauben manche Kinder an Allah? Die Frage nach der Religion der Anderen.

Im zweiten Abschnitt geht es um den Bereich: Was den Erwachsenen Schwierigkeiten macht – zwischen Unsicherheit und neuer Chance. Angeregt wird vor allem zum Nachdenken über die eigene religiöse Sozialisation, die eine entscheidende Rolle dafür spielt, wie bzw. ob man später zu dieser Thematik an Kinder etwas vermitteln kann und will.

Im dritten Abschnitt werden Konturen einer neuen Praxis vorgestellt: Mit Kindern das Leben erfahren und bedenken. Vor allem geht es dabei um philosophische und theologische Fragen von Kindern

und wie die religiöse Praxis unserer Kinder heute aussehen kann. Zum Schluss und im vierten Teil gibt es einen Ausblick auf Kinderrechte und das Recht auf Religion.

Insgesamt bietet dieses Buch eine anregende Grundlage für alle, die sich etwas intensiver und persönlicher mit dem Thema auseinander setzen wollen. Schwerpunkte und Intentionen religiöser Erziehung haben sich in den letzten Jahren sehr gewandelt und es lohnt sich, neue Sichtweisen und Ansätze dazu kennen zu lernen.

ERICH JOOß

»Kinder des Himmels und der Erde« Schöpfungsgeschichten aus aller Welt Verlag Heinrich Ellermann, München 1998

Der Autor hat in diesem Band Schöpfungsgeschichten aus aller Welt gesammelt und neu erzählt. So entsteht eine vielseitige und spannende Entdeckungsreise in die Ursprungsgeschichte der Menschheit. Ganz unterschiedliche Epochen, Regio-



nen und Kulturkreise werden vorgestellt, die alle verschiedene Antworten auf die Fragen nach der Entstehung der Welt und der Herkunft des Lebens geben. Trotz aller Unterschiede gibt es in allen Geschichten auch Ähnlichkeiten. Fast immer steht am Anfang eine leere Welt, die fremd, kalt und lebensfeindlich ist. Erst im Zuge der Geschichte erhält diese Welt eine Form und somit einen Sinn. Die Schöpfungsmythen sollen den Menschen trösten und ihm zeigen, dass er nicht alleine ist, sondern dass göttliche Wesen die Welt für ihn eingerichtet haben. Überall sind ihre Spuren zu sehen, in der Erde, in den Tieren, in den Festen usw.

Im letzten Kapitel des Buches geht der Autor insgesamt auf die Welt der Mythen ein und gibt einen kleinen Überblick zur Deutung und Vielschichtigkeit der Geschichten.

Die große Vielfalt der Geschichten, die gute (Vor-) Lesbarkeit und die schönen Illustrationen machen das Buch zu einer sehr geeigneten Grundlage, um zum Thema »Schöpfungsmythen« zu arbeiten und vor allem Lust aufs Lesen zu bekommen.

ESTHER BISSET/MARTIN PALMER

**»Die Regenbogenschlange«
Geschichten vom Anfang der Welt und
von der Kostbarkeit der Erde
Zytglogge Verlag, Bonn 1990**

Ein wunderschönes Buch, um sich mit der Kostbarkeit der Erde und unserem Verhältnis zur Welt auseinander-

zusetzen! Wie sehr wir unsere Umwelt schätzen, wird von unseren religiösen Werten und der Schöpfungsgeschichte unseres Glaubens geprägt. Die verschiedenen Religionen und Kulturen dieser Welt haben ganz unterschiedliche Vorstellungen davon, was am Anfang aller Zeiten mit der Erde geschah. In allen Schöpfungsmythen ist jedoch eine eindeutige Botschaft enthalten: Land ist ein Geschenk. Es kommt von den Göttern und ist äußerst kostbar. Wir sind nur Benützer, nicht Besitzer dieser Erde.

Die Autoren des Buches haben das Projekt »Worlds of Difference« für den WWF England verfasst. Idee war, das Umweltbewusstsein der Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Unterrichtsbereichen (Religion, Geschichte, Naturkunde, Geografie, Ökologie, Ethik) zu fördern.

Im ersten Teil des Buches werden die Grundzüge von neun Glaubenssystemen vorgestellt: Australische Ureinwohner, Chinesen, Christen, Hindus, Humanisten, Juden, Moslems, die Saneba vom Amazonas und die Yoruba in Nigeria. Zu jedem Bereich wird die Schöpfungsgeschichte erzählt und gedeutet sowie typische Beispiele ihrer Lebensweisen vorgestellt. Anregend jeweils das Kästchen »Zum Nachdenken«, das jedes Kapitel über ein Glaubenssystem abschließt. Bei den Hindus wird zum Beispiel drauf hingewiesen, dass diese alle Lebewesen für gleichwertig halten. Was bedeutet das für ihre Einstellung zur Erde? Aufgabe: Versuch dir ein Essen auszudenken, das zeigen würde, dass du alle Lebewesen respektierst.

Eine Materialsammlung für Lehrerinnen und Lehrer bietet das Buch im zweiten Teil. Es wird dabei zu zahlreichen Aktionen angeregt, die sich im Wesent-

lichen an die Altersgruppe der 9- bis 13-Jährigen richten. Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich mit verschiedenen Formen der Wahrnehmung auseinander zu setzen, mit verschiedenen Sicht-, Glaubens- und Lebensweisen und vor allem deren Auswirkung auf die Wertschätzung unserer Erde.

GEORG BIENEMANN/WERNER HÖBSCH

**»Im Supermarkt der Religionen«
Ein Jugendlexikon**

Patmos Verlag, Düsseldorf 2001

Dieses Lexikon ist mehr als ein reines Nachschlagewerk. Es wird Fragen nachgegangen, die sich auf Neue Religionen und Weltanschauungen beziehen, und das so aus der Praxis heraus, wie diese Jugendlichen heutzutage im Alltag entgegenkommt: Die Frau in der Straße mit einem Plakat »Jesus liebt dich«, die Gebetszettel verteilt, junge Männer in dunklen Anzügen, die für die Kirche der letzten Tage werben, das Medium Anselma, das seine Dienste anbietet, usw. Das Buch soll eine Orientierung durch den Supermarkt der Religionen bieten.

Da geht es um Heilsversprechungen, inneres Wachstum, ganzheitliche Lebensgestaltung, neue Energien, Kraftorte und Rituale. Überall werden Menschen gesucht, die etwas aus sich machen wollen und nach dem Sinn des Lebens suchen. Was soll ich glauben? Woran soll ich mich halten? In Lexikonartikeln sowie in thematischen Beiträgen wird diesen Fragen nachgegangen. Ein Sektencheck soll zum Beispiel helfen, unseriösen Organisationen auf den Grund zu gehen und solche Gruppen rechtzeitig zu erkennen. Zahlreiche Literaturangaben und Kontaktadressen bieten weitere Orientierungsmöglichkeiten.

Die übersichtliche Aufmachung der einzelnen Kapitel und die gute Verständlichkeit der Texte lassen das Buch für den Unterricht in der Sekundarstufe I sehr geeignet erscheinen. Die Schülerinnen und Schüler können selbstständig damit arbeiten und erhalten vielseitige Denkanstöße zum Thema.

**Buchrezensionen
von Maria Breddermann**

»Großer Geist und kleiner Kreuzschnabel« – Ein afrikanisches Märchen, aufgeschrieben von WILHELM MEISSEL, mit Bildern auf Seide gemalt, von AMREI FECHNER, Verlag St. Gabriel 1989 (vergriffen)

Wenn man dieses großformatige Bilderbuch in die Hand nimmt, fallen als erstes die farbenprächtigen und ausdrucksstarken Bilder ins Auge. Es ist ein Genuss, sich in diese Bilder zu versenken. Sie regen zu vielfältigem kreativen Arbeiten mit Kindern an.





Das Buch »Großer Geist und kleiner Kreuzschnabel« fasziniert durch seine Farbenpracht.

Erzählt wird die Geschichte vom Anfang der Zeit des Volkes der Zulu. Der große Geist Umuveli hatte die Menschen, die Bäume, die Blumen und die Tiere geschaffen.

»Und es geschah auch am Anfang der Zeit, dass Umuveli sein beendetes Werk sorgfältig betrachtete, und er fand es gut. Er freute sich, weil alle Bäume und Blumen blühten und die Menschen fleißig arbeiteten und alle Tiere prächtig wuchsen und sich vermehrten.

Als er nun sein Werk lange genug betrachtet hatte, legte er sich wieder nieder, um ein wenig nach der anstrengenden Arbeit auszuruhen.«

Doch der Schlaf währte nicht lange, denn der kleine rote Kreuzschnabel, der mit seinem Los nicht zufrieden war, weckte ihn mit seinem ungeduldrigen Piepen auf.

Der große Geist versuchte nun, die Wünsche des unzufriedenen Vogels zu erfüllen und verwandelte ihn in die verschiedenen Tiere, in einen Krieger bis hin zu einem König. Und natürlich endete das Märchen über den Hochmut mit einem tiefen Fall.

»Und draußen auf dem Königspalast schaukelte auf einem Grashalm ein kleiner roter Kreuzschnabel, den niemand beachtete und der schrie: Pii – iip! Pii – iip!«

Ein nachdenkliches Märchen, fremdartig und doch sehr vertraut, in klaren Worten erzählt, phantasievoll illustriert – ein pures Lesevergnügen!

RAINER OBERTHÜR

»Neles Buch der großen Fragen – Eine Entdeckungsreise zu den Geheimnissen der Welt«

Kösel-Verlag 2002

Dies ist nicht nur ein Buch, das zur Thematik der Schöpfungsgeschichte passt. Es ist auch nicht ein Buch, das man Kindern zum Lesen in die Hand gibt und sie damit allein lässt. Es ist ein Buch, mit dem Erwachsene und Kinder ins Gespräch kommen über die großen Fragen. Mit dem Erwachsene Kindern Zusammenhänge erklären können und Kinder Erwachsenen ihre Gedan-

ken mitteilen. Und beide Seiten können gemeinsam genießen, die Gedichte über die Erde, über die Sehnsucht der Raupe endlich ein Schmetterling zu werden; mit Dorothee Sölle vom Baum lernen und mit Michael Ende und dem Schnurps über den Anfang grübeln.

RAINER OBERTHÜR hat eigene Texte und Prosa- und Poesietexte von Autorinnen zusammengestellt und lässt Nele, »ein Kind in den besten Jahren«, nachdenken »über das Leben auf der Erde und, dass ich überhaupt bin«. Texte von Rike Ausländer, Hermann Hesse, Ernst Jandl, Hans Manz, Peter Härtling, Günther Kunert und Kindern tragen dazu bei, dass Nele und auch Grundschulkinder nicht nur flach, sondern »auch in die Höhe, in die Tiefe und im Kreis« denken können.

Am Ende des Buches kann man zwei Literaturverzeichnisse finden; Neles Bibliothek und Papas Bibliothek. In Neles Bibliothek werden Bücher mit Kindergedichten und Kinderbücher zum Nachdenken über Gott und die Welt vorgestellt. In Papas Bibliothek bilden die Erwachsenen die Zielgruppe für die entsprechenden Bücher.

»Wer denkt die Welt?« Nele!



Interessante Webseiten

Religionen im Unterricht

Wolfgang Brünjes

Wie zu fast allen Bereichen existieren heutzutage auch zum Themenfeld »Religionen« unzählige Webseiten. Unter den Schlagwörtern »Religionen« und »Weltreligionen« verweist die Suchmaschine Google (www.google.de) derzeit auf ca. 690.000 bzw. 93.000 Webseiten. Selbst mit den Zusätzen »Schule« und »Unterricht« verbleiben noch 10.000 bis 30.000 Seiten.

Um erste Recherchearbeiten zu erleichtern und um einen Anfang dafür zu haben, in die Welt der Religionen virtuell einzutauchen, sind hier einige Seiten kurz vorgestellt, die als »Startseiten« gut geeignet sind.

Unterricht Unbedingt empfehlenswert ist die Seite von [lehrer-online](http://www.lehrer-online.de). Unter <http://www.lehrer-online.de/url/religionsunterricht> findet man dort fächerübergreifende und thematisch geordnete Unterrichtseinheiten und -anregungen zum Einsatz der neuen Medien im Fach Religion/Ethik. Zwar richtet sich diese Seite vornehmlich an Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufe, aber auch Lehrkräfte aus dem Grundschulbereich können gelegentlich davon profitieren.

Unterteilt wird bei [lehrer-online](http://www.lehrer-online.de) das Thema Religion in die Menüpunkte

- Unterricht
- Fachdidaktik
- Fachmedien
- Linksammlung

Unter dem Punkt »Unterricht« erscheinen dann die weiteren Menüpunkte

- Bibel, Gleichnisse, Exegese, Propheten im Alten Testament, Apostel Paulus online
- Christlicher Glaube und Weltdeutung: Kirche und Medien, Religion und Werbung, Reli-Rallye ...
- Ethik
Pränatale Diagnostik, Kinderarbeit, Organspende, Alt sein – Jung sein ...
- Kirchengeschichte



www.lehrer-online.de

- Cranach erklärt Luther
- Interreligiöses Leben
Judentum, Buddhismus, Religionen der Welt ...
- Brauchtum & Feste
Weihnachten, Brauchtum, Heilige, Fastenzeit ...

Erkennbar ist hier, dass das Thema »Religion« nicht auf die Weltreligionen verengt wird oder gar nur die christliche Glaubenslehre dargestellt wird. Ethische Fragestellungen, die nicht an Konfessionen gekoppelt sind, und Fragestellungen, die uns einen Blick über den Tellerrand erlauben, tauchen auf dieser Seite zahlreich auf.

Zu all diesen Punkten gibt es dann Unterrichtsanregungen oder Unterrichtseinheiten. Fachdidaktische Hinweise, Medienempfehlungen und umfangreiche Linktipps runden die Webseite ab.

Ebenfalls eine sehr umfangreiche und gute Übersicht bietet die Seite Schulen im Netz unter dem Punkt

Reli/Ethik (<http://www.schule-im-netz.de/religionethik.shtml>) an. Die S-I-N-Seite wird von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zusammengestellt und richtet sich vorrangig an Schülerinnen und Schüler, aber auch Lehrerinnen und Lehrer können von dieser Seite profitieren. Aufgelistet nach den Themen Aktuell, Religion allg., Christentum, Freikirchen, Islam, Judentum, Buddhismus, Hlg. Schriften, Sekten, Philosophie, Religionskritik, Anthropologie, Quellentexte, Arbeitsblätter und Biographien findet der Nutzer sehr viele Informationen. Klickt man z. B. den Link »Aktuell« an, listet er Links unter folgenden Überschriften auf:

- Materialien zur Religionswissenschaft
- Islam
- Sterbehilfe
- Zur ethischen Beurteilung des Klonens

- Einverständnis mit der Schöpfung
- Informationen über Euthanasie / Sterbehilfe
- Angst vor dem Islam?
- Dossiers zum Islamismus
- Die Todesstrafe
- Texte, historische Quellen, Tafelbilder

Unter »Materialien zur Religionswissenschaft – Islam« steht dann z. B.: »Nach einer kurzen Einführung in den Begriff Islam werden seine fünf Grundpfeiler (Glaube, Gebet, Abgabe, Fasten & Pilgerreise) ergiebig dargestellt. Grafiken und Originalhandschriften untermalen die Ausführungen. Besonders genau ist der Ablauf der täglichen Gebete in Richtung Mekka dargestellt. Auch für Lehrer geeignet. (<http://www.payer.de/islam/islam.htm>)«. Die Palette der auf diese Weise angebotenen Webseiten ist sehr vielfältig. Sämtliche Webseiten, auf die verwiesen wird, sind benotet und werden entsprechend ihrer Eignung empfohlen für die Unter-, Mittel- oder Oberstufe.

Die »Informationsplattform Religion« (<http://www.religion-online.info/home.html>), die vom Religionswissenschaftlichen Medien- und Informationsdienst e. V. REMID betrieben und im Rahmen des Aktionsprogramms »Jugend für Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus« gefördert wird, stellt Informationen über Religionen in Deutschland zur Verfügung.

Als Ziel hat sich die Informationsplattform gestellt, einen Beitrag zu leisten, »Fremdenfeindlichkeit zu überwinden, Vorurteile gegenüber Religionen abzubauen und die individuelle Kompetenz in der Auseinandersetzung mit Religionen zu erhöhen«. Die Zielgruppe sind u. a. Multiplikatoren in Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung.

Dazu bietet der Internetauftritt der Informationsplattform einiges: Basiswissen durch Kurzinformationen und Kommentare, Kommentierte Links sowie ein Newsletter als zusätzliche Informationsquelle sind sehr gut nutzbar.

Weitere Surftipps Der Name der Webseite »Religionen in Hannover« (<http://www.religionen-in-hannover.de/>) basiert auf einer gleichnamigen Broschüre (Herausgeber: Weltkonferenz der Religionen für den Frieden – WCRP/Hannover und Aktionskreis der Religionen für den Frieden), die mittlerweile vergriffen

ist. Zuerst hat man den Eindruck, eine Seite mit regionalem Bezug aufgerufen zu haben. Doch beim genauen Hinsehen erkennt man, dass der Inhalt eine darüber hinausgehende Relevanz besitzt. Auf der Seite kann man etwas über die religiösen Symbole, den Davidstern (Judentum), das Christusmonogramm (Christentum), den Halbmond (Islam), den Stern (Bahai), das OM-Symbol (Hinduismus) und das Rad der Lehre (Buddhismus), erfahren. Darüber hinaus enthält sie Informationen über Religionen

- das Judentum
- das Christentum (Katholische Kirchen, Evangelische Kirchen, Orthodoxe Kirchen)
- den Islam
- den Bahai
- den Hinduismus
- den Buddhismus

Ist man interessiert an den Festen der verschiedenen Religionen, sollte die Seite <http://www.feste-der-religionen.de/> zu Rate gezogen werden. Dort kann im Festkalender nachgesehen und Informationen über die Feste von A wie Aschura bis W wie Walpurgisnacht abgerufen werden. Außerdem erfährt der Nutzer noch einiges über biografische Feste. In dem Untermenü »Übersichten« gibt es auch Links zu den Festen Afrikas und den Festen Asiens!

TeachersNews, die »aktuelle Informationsquelle rund um das Thema Schule«, bietet unter http://www.teachersnews.net/_faeher/religio.htm zum Fach Religion unter den Überschriften Kath. Kirche, Ev. Kirche, Weltreligionen und Sonstiges eine Linkliste mit Adressen. Wenn der Nutzer etwas zum »Ablassbrief aus dem 16. Jahrhundert« sucht, kann er dort ebenso fündig werden, wie bei der Suche nach der »Dokumentation über islamischen Religionsunterricht«.

Zum Schluss noch etwas Philosophisches: »In diesen finsternen Zeiten ist die Moral schwer zu finden. Oder gibt es sie gar nicht mehr? Kann man heute noch nach allgemeingültigen Grundsätzen leben?

Wer glaubt noch an Politiker, an den Staat oder an die Kirche? Wer lebt noch moralisch, betrügt nicht und hinterzieht keine Steuern?

Die Zeit ist reif für eine neue Diskussion über die Moral des 21. Jahrhunderts! Wir wollen alte Thesen wieder ans Licht holen, Fragen stellen, denken und philosophieren!«

Mit diesen einleitenden Sätzen beginnt die Seite NeueMoral.de (<http://www.neuemoral.de/>). Relativ losgelöst von religiösen Inhalten kann man sich auf der Webseite mit ethischen Fragestellungen auseinander setzen.



Lassen Sie sich »fair-führen« ...

... im
»Eine Welt Garten«
in Witzenhausen

Marina Hethke

Kaffee, Tee, Kakao – wir kennen die Produkte, aber wie sehen die Pflanzen aus, von denen die Rohstoffe stammen? Im Tropengewächshaus der Universität Kassel blühen und fruchten etwa 380 verschiedene Pflanzenarten aus aller Welt. Hier können Besucher eine Teeplantage, eine Bananenpflanzung oder tropische Hausgärten in ihrer Vielfalt kennen lernen. Damit dieser Einblick nicht einseitig bei Botanik und Landwirtschaft bleibt, gibt es den »Eine Welt Garten« (WeGa). Er entstand aus der erfolgreichen, mehrjährigen Zusammenarbeit des Tropenhauses mit dem örtlichen Eine Welt Laden und verknüpft erstmals entwicklungspolitische Inhalte und Umweltbildung an einem Botanischen Garten. WeGa nutzt die außergewöhnliche Nutzpflanzensammlung und die Atmosphäre im



Die Alltagsgegenstände im Ghana-Koffer vermitteln einen Eindruck vom ghanaischen Leben.

Tropenhaus dazu, entwicklungspolitisch und ökologisch relevante Themen einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen.

Die Nutzpflanzen lassen sich sehr gut als Einstieg in kompliziertere Zusammenhänge verwenden, denn ihre Produkte sind fester Bestandteil unseres Lebens und bestimmen unseren Alltag. Diese Anknüpfungspunkte über den Konsum an unser eigenes Leben sind fassbar und real; sie leiten das Interesse auf die Produktionsbedingungen in den tropischen Ländern und die sozialen und ökologischen Probleme, die mit dem Anbau verbunden sind. Die positive Grundeinstellung gegenüber den Produkten und der Reiz, die dazugehörige Pflanze kennen zu lernen, wecken das Interesse für den Blick über den eigenen Tellerrand hinaus. Es entstehen also Verbindungslinien zwischen dem

Leben hier, dem Leben dort und der Bedeutung der eigenen Rolle in Konsum und Wirtschaft. Im Vordergrund steht hier die originale Begegnung mit Pflanzen und Menschen aus anderen Kulturkreisen.

Tropengewächshaus – »Eine-Welt-Laden« – Expertenbesuch

Das Idealprogramm für Schulklassen besteht aus drei Modulen für drei unterschiedliche Lernorte: eine »Fair-Führung« im Tropengewächshaus, ein Besuch im örtlichen Eine-Welt-Laden und einem Expertenbesuch in der Schule.

Vorab ist eine Beratung/Besprechung mit den Lehrkräften vorgesehen ebenso wie die Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien. Der Besuch im Gewächshaus dauert zwischen 60 und 120 Minuten. Die Kinder erkunden das Haus in



Weitere

Informationen:

Marina Hethke und Hedwig Küppers
Universität Kassel
Gewächshaus für
tropische Nutzpflanzen
Steinstraße 19
37213 Witzenhausen
Tel: 0 55 42 – 98 12 31

tropengewaechshaus@uni-kassel.de
<http://www.wiz.uni-kassel.de/ink/gwh/de/index.shtml>

Beim Besuch im Gewächshaus erkunden die Schülerinnen und Schüler die Pflanzen hautnah.



Rallyes, erleben die Produktion von Kakao, Banane oder Kaffee im Rollenspiel und an den Pflanzen »hautnah«. Auch der Weltladen und seine Produkte werden spielerisch vorgestellt. Diese beiden Module sind seit einigen Jahren erprobt und vielfach mit allen 5. und 6. Klassen der örtlichen Gesamtschule durchgeführt. In Witzenhäusen kennt also jedes Kind tropische Nutzpflanzen und fair gehandelte Produkte.

Der »Expertenbesuch« durch einen ortsansässigen ghanaischen Tänzer und Trommler und WeGa-Mitarbeiter ist in der Erprobungsphase. In dem Programm »Akwaaba – Ghana kommt in die Schule« können die Schüler im Ghanakoffer Alltagsgegenstände finden, erhalten einen ghanaischen Vornamen und bewegen sich zu den Trommelrhythmen.



Der »Expertenbesuch« durch ghanaische Tänzer in der Schule.

Die bisherigen Veranstaltungen wurden durch die Lehrkräfte durchweg positiv beurteilt. Wir glauben, dass die Module

»Führung« und »Rallye« übertragbar sind in jeden Botanischen Garten mit Gewächshäusern und dass die spielerischen Elemente in jedem Weltladen und jeder Schule eingesetzt werden können.

Die Arbeit von WeGa umfasst auch die Beratung und die Fortbildung für Lehrkräfte, Referenten und Multiplikatoren in der Bildungsarbeit.

WeGa entstand 2002 als Kooperation zwischen dem Arbeitskreis Eine Welt e. V., dem Internationalen Bildungszentrum, dem Tropengewächshaus der Universität und dem Deutschen Institut für tropische und subtropische Landwirtschaft in Witzenhäusen. Der Katholische Fonds für Weltkirchliche Entwicklungsarbeit, der Evangelische Entwicklungsdienst und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung förderten das Projekt.

Impressum

Eine Welt in der Schule

Projekt des Grundschulverbandes – Arbeitskreis Grundschule e. V.

Einzelheft und Beiheft zu den Zeitschriften

PÄDAGOGIK

Julius Beltz GmbH & Co. KG,
Am Hauptbahnhof 10, 69469 Weinheim

GRUNDSCHULVERBAND AKTUELL

Grundschulverband – Arbeitskreis Grundschule e. V.,
Schlossstr. 29, 60486 Frankfurt/Main

GRUNDSCHULMAGAZIN

SCHULMAGAZIN 5 BIS 10

H-T-W-PRAxis / FÖRDERSCHULMAGAZIN

Oldenbourg Schulbuchverlag GmbH
Rosenheimer Str. 145, 81671 München

GRUNDSCHULUNTERRICHT

Pädagogischer Zeitschriftenverlag GmbH & Co.,
Axel-Springer-Str. 54 b, 10117 Berlin

PRAxis SCHULE 5 BIS 10

Westermann Schulbuchverlag
Helmstedter Str. 99, 38126 Braunschweig

Gefördert durch das Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Herausgabe und Redaktion:

Prof. Dr. Rudolf Schmitt

Andrea Pahl

Wolfgang Brünjes

Universität Bremen, FB 12, Postfach 33 04 40,
28334 Bremen, Tel. 04 21 / 218-29 63

homepage: www.weltinderschule.uni-bremen.de

E-Mail: einewelt@uni-bremen.de

Schlussredaktion, Layout, Satz und Herstellung:
novuprint, 30161 Hannover

Druck: Möller-Druck, Berlin

Peru-Kiste

Die Peru-Kiste kann für den Zeitraum von vier Wochen bundesweit kostenlos (bis auf das Rückporto) ausgeliehen werden. (Bestelladresse siehe Impressum)

Dorit Jungemann/Svenja Ohlau

»Hijos del Sol« – Kinder der Sonne, werden die Einwohner Perus genannt. Peru ist ein Land der Gegensätze, in dem Arm und Reich Tür an Tür leben. Trotz allem hat Peru ein ganz besonderes Flair.

Woran denken wir, wenn wir »Peru« hören? Vielleicht an die Inkakultur, Panflötenklänge oder die Anden? Dieses Land ist viel mehr als nur das. Peru steht für wunderschöne Landschaften, eine umfangreiche Geschichte, eine reiche Kultur und vieles mehr.

Mit unserer Kiste wollen wir einen Blick hinter die Fassade der Reisekataloge werfen und andere Seiten Perus zeigen. Unsere Materialsammlung soll für alle Schulstufen ein breit gefächertes Angebot bereitstellen und kann vor allem im Rahmen des Projektunterrichts sehr gut genutzt werden.

Sachbücher und Hintergrundinformationen Ein Bildband, ein Geo-Special-Heft, zwei Zeitungen, ein HB-Bild-Atlas sowie ein Reiseführer sind in der Kiste enthalten. Der Bildband ist erst vor kurzem erschienen und weist aktuelle Daten, Infos und Fotos auf. Alle Materialien geben Auskunft über Land und Leute.

Kinder- und Jugendromane

»Paddington – Mein Bärenalbum« (Erstlesealter), »Pancho und die kleinen Men-

schen« (Grundschule), »Cecilia und der Zauberstein« (5.–10. Klasse), »Keito lebt« (2.–8. Klasse), »Die Anführer« (Sekundarstufe I) bilden eine Reihe interessanter und spannender Romane.

»Pancho und die kleinen Menschen« und »Cecilia und der Zauberstein« behandeln sozialkritische Themen wie zum Beispiel die Kinderarbeit in Lateinamerika.

»Keito lebt« erzählt von einem Indianerjungen aus Peru, das Buch »Die Anführer« zeigt die dunkle Seite des alltäglichen Lebens.

»Paddington« ist ein kleiner Bär aus Peru, welcher den Kindern auf ansprechende Weise von seinen Erlebnissen erzählt.

Unterrichtsideen Insgesamt drei Unterrichtseinheiten können für den Schulalltag genutzt werden.

»Die Brücke aus Gras« besteht aus einem Buch und dem dazugehörigen Unterrichtsmaterial. Es gibt Anregungen zum Basteln (Freundschaftsbänder knüpfen, peruanische Muster weben), Liedtexte und Arbeitsblätter. Empfehlenswert ist sie für die Grundschule bis zur mittleren Altersstufe.

»Eine Brücke nach Peru« kann für jedes Alter genutzt werden. Von einer CD mit peruanischen Klängen und einer Traumreise bis hin zu einem Spiel und typischen Bildern ist alles zu finden.

»Der Familienalltag in Peru« ist eine Unterrichtseinheit für die Sekundarstufe I. Neben reichhaltigen Infos veranschaulicht das dazugehörige Video den Schülerinnen und Schülern den Lebensalltag in Peru.



Extras Die Kiste enthält eine Panflöte, eine Okarinaflöte, Finger- und Sorgenpüppchen, Glückssamen, eine Wandzeitung sowie eine laminierte

Landkarte. Fünf Briefe aus Peru, Postkarten, die Nationalflagge und die Nationalhymne runden das Ganze ab. Besondere Extras sind die Bastelbögen (Kopiervorlagen), mit denen zum Beispiel ein komplettes Inkadorf nachgebaut werden kann und der Mini-Sprachkurs (Spanisch für Peru Wort für Wort) inklusive Kassette.

In übersichtlich geordneten Mappen haben wir eine Auswahl von Informationen, die wir zugeschickt bekommen haben (Comics, Bilder ...) zusammengestellt.

Audiovisuelle Medien Die Peru-Kiste enthält zwei Videos (»Vilma – Leben am Rande« und »Recht auf Arbeit – Kinderarbeit in Lateinamerika«). Eine CD-ROM von der peruanischen Botschaft vermittelt Hintergrundinformationen und spricht den Zuschauer visuell und auditiv an. Die sich darauf befindenden Fotos können zum Beispiel ausgedruckt und für den Unterricht verwendet werden. Ein Video, unterlegt mit peruanischer Musik, ist auf Englisch zu finden und eignet sich beispielsweise für den bilingualen Sachfachunterricht. Eine hohe Fremdsprachkompetenz ist hierfür allerdings nicht erforderlich.

Tagungsauf Ruf

Vom 11. bis 13. November 2004 führt das Projekt »Eine Welt in der Schule« eine überregionale Lehrerfortbildungstagung für Lehrerinnen und Lehrer der Grundschule und der Sekundarstufe I in Köln durch. Zu dieser Tagung möchten wir Sie hiermit herzlichst einladen!

Ziel unseres Projektes ist es, praxiserprobte Unterrichtsbeispiele zu entwickeln, die Schülerinnen und Schülern Einsichten über die unterschiedlichen Lebensbedingungen der Menschen in der »Einen Welt« vermitteln und

so einen Beitrag zur Völkerverständigung leisten. An der Mitarbeit interessierte Kolleginnen und Kollegen sind herzlich eingeladen. Bitte wenden Sie sich an folgende Anschrift:

Projekt »Eine Welt in der Schule«
Prof. Dr. Rudolf Schmitt,
Universität Bremen
Fachbereich 12,
Postfach 330440,
28334 Bremen